

Herbst 1938!

Am Diebstahle!

Ihr habt es getragen zwen Jahr
nicht länger tragt ihr es mehr,
ob die Lafette, der Schlitten es war,
ob Richtkreis oder Gewehr.

Den Karabiner gebt ihr aus der Hand,
doch eines vergesst ihr wohl nie:
wie treu er zwei Jahre zur Seite euch stand,
in der achten M.-G.-Kompanie.

Die Kanne mit Firnis, die Büchse mit Fett,
der Gewehrprin fünfzehn/null/acht,
und manches Tellchen, - ich wett -
ab jetzt wenig Sorge euch macht.

Nicht klingelt die Schelle, um fünf euch heraus,
auch wird nicht mehr "Achtung" gebrüllt
kein U.v.D. poltert mehr durch das Haus,
Nein, ihr schlummert weiter sooo mild.

Des Exerzierens eiserner Zwang
in Verdun und auf roter Erd,
die haben euch manchesmal stundenlang,
einen Stahlhelm voll Schweiss wohl beschert.

Nicht die liebliche Rumbecker-Höhe zuletzt,
du Galgen-, du Spreiberg, lebt wohl,
Euch alle der Teufel nun hol'.

Nicht schreckt euch das finstere Wörtchen Appell,
nicht donnert euch der Spiess mehr an:

"Sie Pappkopp, zum grossen Klamotten-Appel
treten mit solchen Lumpen Sie an?"

An die Gasmaske denkt ihr dann auch nicht mehr,
die euch stundenlang manchmal geziert.

Uns Stiften wurde das Herz sogar schwer.
wenn ihr keuchend darin exerziert.

Die Vereinigung, vierter Zug wohl genannt,
wird unvergesslich euch sein.

Wie robbet ihr müde durch Sumpf und Sand
vom Schießstand zum eigenen Helm!

Ein zweiter Frühling war diese Zeit,
selbst der Älteste wurde da jung:
Vorbei, alte Burschenherrlichkeit!
In Frische man robbte und sprang.

Ihr habt es getragen zween Jahr,
nicht länger tragt ihr es mehr:
ob die Lafette, der schlitten es war,
ob Richtkreis oder Gewehr!

Nu getrost, Ihr Eisgrauen, wir sind schon da!
Neue Schultern tragen die Last.
Probiert ihr nur ruhig nach langen zwei Jahr,
ob euch Schlips und Kragen noch passt !

Kompanie

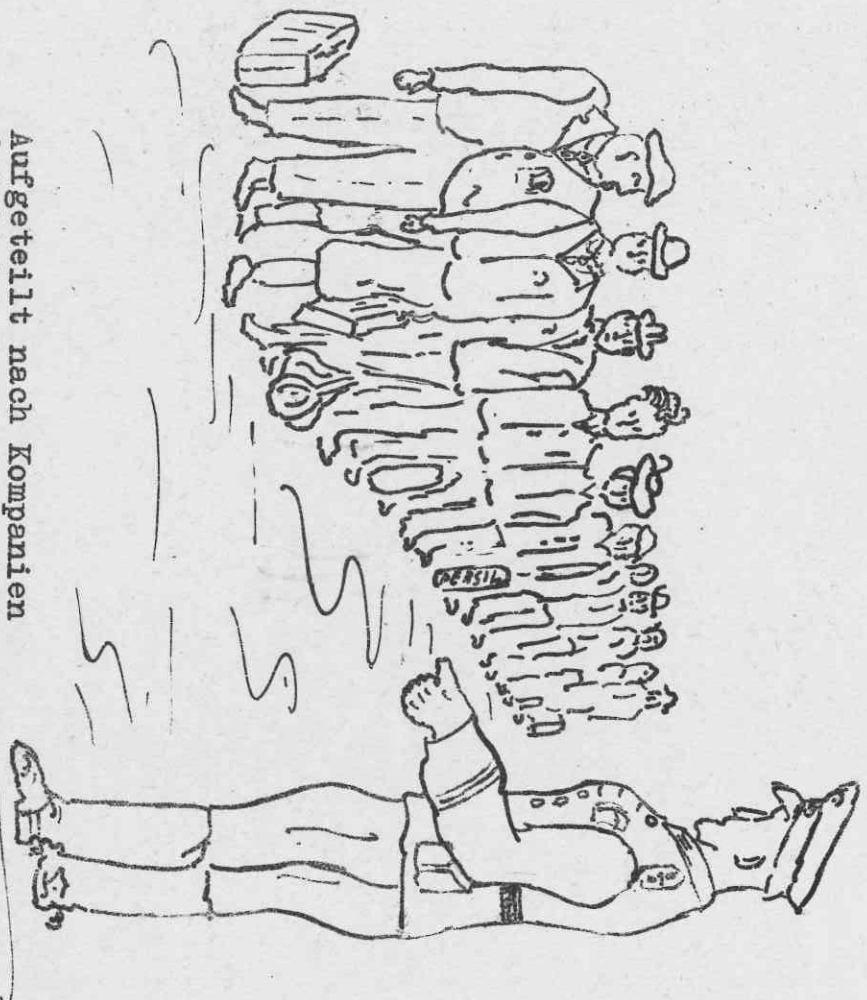
Chceomik.



" Alle Vögel sind schon da !"

spielt man wie im vorigen Jahr
lustig von dem Bahnhofshaus,
als wir Russen stiegen aus.
Einen Koffer trug der eine,
mancher ein Paket mit Leine,
vollgefüllt mit Fettigkeiten,
die dem Landser Freud bereiten.
Mancher schon verstohlen schaut:
Wo wohnt die Soldatenbraut?

Dann zeigt sich zum erstenmal
dieses finstern Ölbergs Qual.
Der Empfang, er war sehr schön,
denn wir sah'n den Spieß schon stehn:
auf der Brust ein dickes Buch,
dass er auch noch später trug.



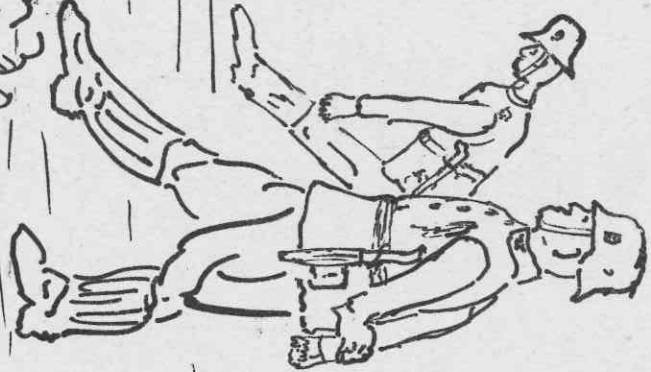
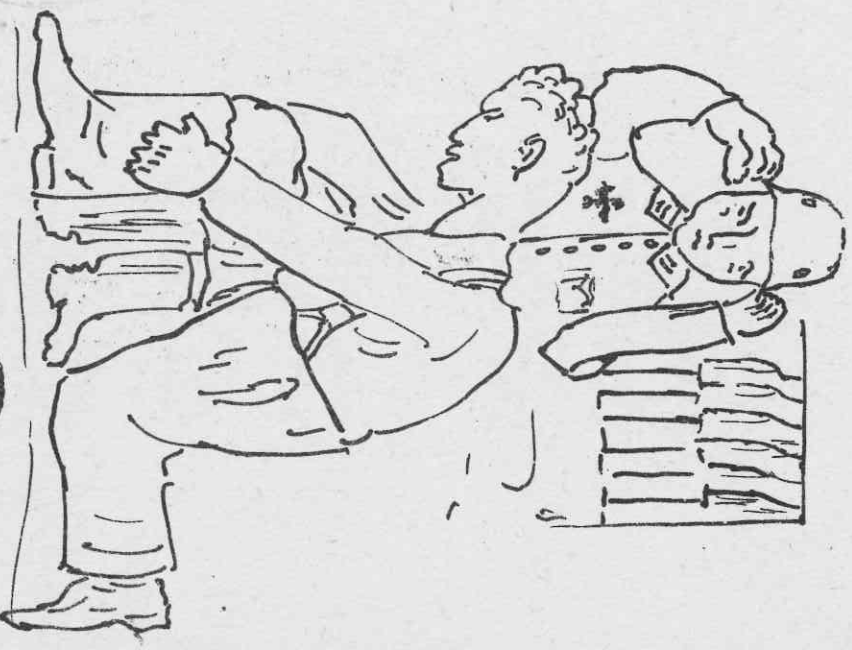
Aufgeteilt nach Kompanien
fröhlich wir zur Achten ziehen.
Innerlich noch ganz befangen
hat uns hier der Chef empfangen.
Fein sortierte man uns alle,
mancher wollte gern zu Stalle
und hier einen Bock bewegen,
mancher wollte Strippen legen.
Was noch übrig blieb, - Oh weh-
kam ans schwere S.M.G.

Als dies alles war getan,
fieng auch schon der Rummel an.
Im "Marsch, Marsch" gings auf die Stuben,
man schalt uns schon träge Buben.
Spinde, Betten finden wir
als der Stube einz'ge Zier,
dieses finstere Inventar
später unser Kummer war.
Dazu gesellte sich noch weiter
der Stubenälteste, ein Gefreiter.
An ihn klammern wir uns fest,
dass er uns im Stich nicht lässt.

Am andern Tage mussten wir
alle Mann hin zum Revier,
ohne Hemd zum zweitenmal
ging's zum Untersuchungssaal.
Der Stabsarzt sagt es mit Pläster:
Dienstfähig sind sie alle hier.
Nun waren wir vor aller Welt
für zwei Jahre staatlich angestellt.

Im luf'tigen Reiche der Klamotten
sahen wir Feld Kroll dann hocken;
hier empfangen wir die Sachen,
die uns erst zum Soldaten machen.
Stahlhelm, Koppel und dergleichen,
tat man uns gratis überreichen.

Jetzt begann ein eifrig Streben,
uns den ersten Schliff zu geben.
Einzelmarsch, Gewehr bei Fuß,
laden, Sichern und den Gruß
lernten wir auf roter Erde.
Manchmal macht das viel Beschwerde,
laufen, Robben oder Gas
bilden täglich unsern "Spaß".
Und welch manche krumme Knochen,
wurden grad in diesen Wochen.
Mit Gelanderaler Art,
jedermann vertraut bald ward.
Und die Krone aller Waffen,
machte uns hier viel zu schaffen.
Achzig Pfund bei dieser Schnelle
sind doch keine Bagatelle.
Der berühmte Kugelbaum
fehlt in einer Gegend kaum.
auch die Küsseln links und rechts
sind ein Traditionsgeväch's.
Die Mulden, die wir nie gefunden
die tat der Chef uns selbst erkunden.
Lehmbeleckert und voll Matsche
stiegen wir dann aus der Patsche.
Frischen Dreck, Soldatenzielde,
trugen wir mit Stolz und Würde.
Nachmittags musst wieder sein
dieser Anzug pickefein.
Andernfalls geriet man flugs
mit dem Spieß auf Kriegesfuß.
Was noch übrig blieb an Dreck,
musst nach Feierabend weg.

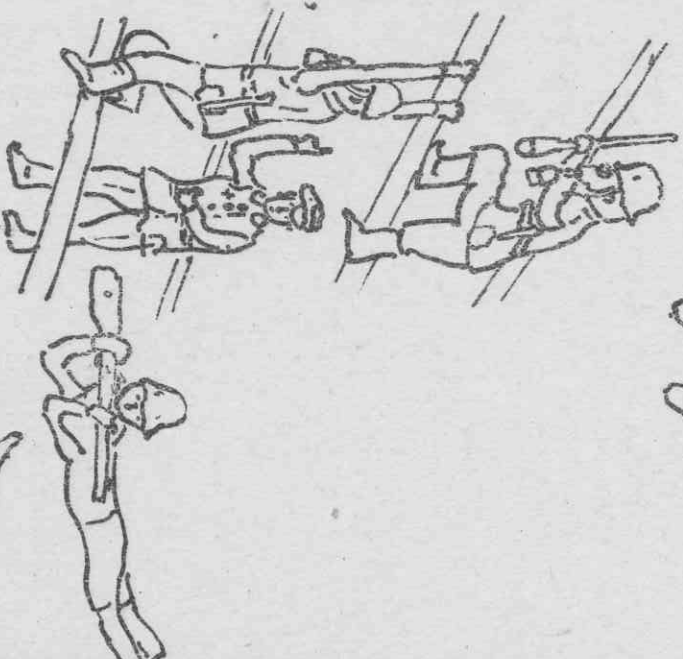


Was wir liegen für
mit in Nacht schlafen?

Wer zählt die Häupter, nennt die Namen,
die abends stets zum Putzen kamen.
Wer glaubt, er könnt hier seine Sachen,
noch pickefein in Ordnung machen,
der sah sich schmähhlich hintergangen:
was anderes wird hier eingefangen!
Am freigemachten Schmelbein,
fiel manch seine Sünde ein.

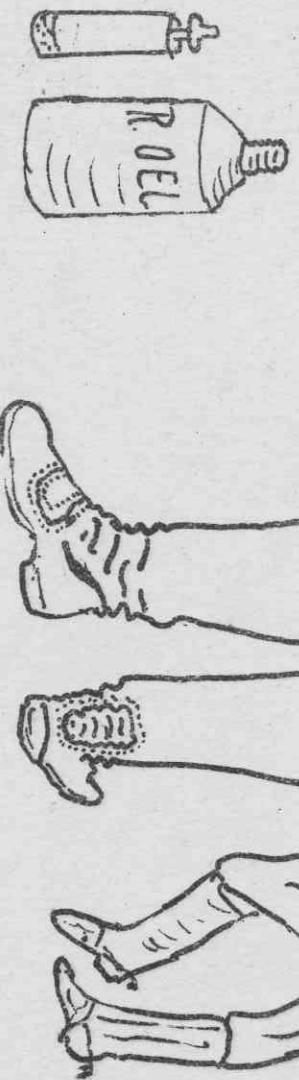


Wochenende mag im Leben
andern Leuten Freude geben.
Wie es in der achten war,
wusst man noch vom vorigen Jahr.
Die Parole ist nicht neu:
"Allerlei von zwei bis drei".
Von jetzt ab war'ne grosse Plage
die frohen Samstagnachmittage.



Die Besichtigung naht sehr schnell,
Oberst Basse war zur Stell',
ob die Ausbildung betrieben,
wie er selber vorgeschrieben,
ob es klappte haargenau,
wie es lehrt die H.D.V.
Doch mit alter List und Tücke
er entdeck manchemgrosse Lücke.-
Hinterher bei der Kritik
senkten schen wir unsern Blick;
anerkennen tat er zwar,
dassader Fleiss vorhanden war.
? Meine Herren, wie sie mich kennen,
will ich's Kind beim Namen nennen;
Offen gestanden sei festgestellt,
dass mir die Chose nicht gefällt.
Weil es klappte im Gelände,
nahm es noch ein gutes Ende:
der heiss ersehnte Urlaubszug
uns für drei Tag nach Hause trug.-

Zwischendurch bedrückt die Herzen
ein MOB-Alarm mit "Fastnachtscherzen",
Mit Kännchen ohne Öl darinnen,
da kann man keinen Krieg gewinnen.
Und ein Schuh mit grossem Riester
gehört nicht in den Kriegstornister!-





Das Brückensystem.



Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
verderblich ist des Tigers Zahn,
jedoch der Schrecklichste der Schrecken
das war der Bunkerkrieg in Wahn.
Nebelkerzen, Handgranaten,
Flaschen, mit Benzolgefüllt,
hiermit sah man nächtlich starten
I.R. 60 Kampfes wild.
War der Bunker in der Zange
genau nach 08/15-Art,
währte es auch nicht mehr lange,
bis man ihn genommen hat.
Butzbach, Grenzberg, Kalmsweiner,
Hohe Schanze, Bismarckturm,
und noch andre Ungerneuer
nahmen täglich wir im Sturm.
Ohne Schlaf und ohne Essen
kämpften wir, wie Ihr noch wisst;
und der Tag bleibt unvergessen,
wo die Agger war kein Hindernis.

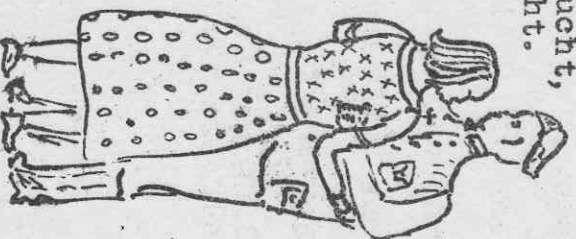


Hierfür verdienten wir ohne Zweifel
Erholungsurlaub in der Eifel.
Grad wie zu Haus fühlt man sich hier
im freundlichen Privatquartier,
wo der Kontakt war hergestellt
am schnellsten bei der Damenwelt.
Im Scheuern, Bronsfeld, Ettelscheidt
verweilten wir für diese Zeit.
Es waren wirklich gemütliche Stunden,
die wir trotz schwerster Arbeit gefunden.
Wenn abends unsere Kapelle spielte,
ein jeder Lust zu neu Tänzchen fühlte.
Die grössten Leistungen wurden vollbracht;
als in Bronsfeld wir 5 Tage Kirmes gemacht.
Es blieb keiner nüchtern, und alles war feucht,
drum fiel uns auch der Abschied nicht leicht.

Sturm
Morgens -

Und in Arnsberg angekommen,
fangt das alte Leben an:
wie einst im Mai werden wir vorgenommen,
die Kompanie wird wieder stramm.

Bald wird es vor den Toren klingen:
Alle Vögel sind schon da."
Die Neuen werden's weitersingen:
"Hipp hipp hurra, die M.G.K.!!!"



Sturm
Sturm!

Bekanntgabe der Lage
für die Schlaftübung am 08.15.38 in Wahn.

I.R. 60 befindet sich im üblichen Angriff von Süden nach Norden. Zustand der Truppe: schlafrig. Einzelne Schlafkommandos der 5.Kp. haben bereits die H.K.L. (Haupt-Koks-Linie) Grenzbereich, -Franzosenhügel-Butzbach erreicht und sind in den altbekannten Löchern zur Ruhe übergegangen. Rechts rückwärts schläft gestaffelt die 6.Kp. 7.Kp. in Gegend Scheuerreich in Ruhestellung zur Verfügung des Kdrs. Die 8.Kp. hat die Aufgabe, durch dauerndes Störungsfeuer das Einschlafen der Pferde zu verhindern (Anschlag: liegend, alle Rasten frei).

Feindberührung: bisher keine.

Um 23.15 Uhr meldete ein Radfahrer, dass in Gegend der Straße Urbach-Rösrath feindliche Posten liegen müssten, die am lauten Schnarren bereits 1 km erkannt wurden. Verwechslung mit feindlichen Propellergeräuschen ausgeschlossen.

Verpflegung: Die Truppe wurde am Nachmittag kalt verpflegt.
(Zitronenmost mit Bräthering.)

Feldküche: geplätzt.

Luftlage: Feindl. Störungsflieger versuchten um 0.30 Uhr, die Ruhe der Truppe zu stören. Ein Erfolg war auf der ganzen Linie nicht zu verzeichnen.

Stimmung der Truppe: wie üblich kampffreudig.

Chemische Kampfstoffe; Ausser: den bisher verwandten Reizgasen für die Nasenschleimhäute keine.

Munitionsausstattung: einige Platzpatronen.
Mahschub gesichert, falls die Fahrer wachzukriegen sind.
Als Handgranaten können wieder leere Bierflaschen verwandt werden.

Beginn der Schlaftübung: 22.00 Uhr.

Dauer des Bunkerkrieges : 7½ Minuten.

Eigene Truppen: blau.

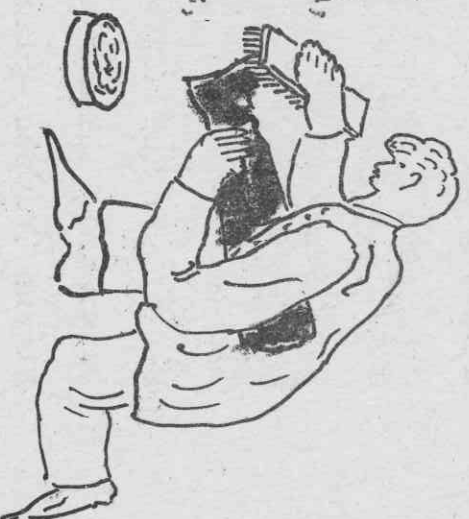
Allgemeine Lage: Rückenlage.

Schluss der Übung wird durch das Signal "Wecken" bekanntgegeben. Die Truppe rückt darauf zur nächsten Wachtübung ab.....

Das hohe Lied vom braven Putzer!

Sind die Rekruten eingeteilt,
ein jeder Uffz. sich gleich beeilt,
einen Putzer sich zu kaufen,
der für ihn rennen muss und laufen,
der in seiner freien Zeit
immer ist für ihn bereit.
Zum Stiefelputzen, Kaffeeholen,
zum Schrubben, Bohren, Fahrradholen,
zum Fliegenfangen, Koppelwienern,
zum Postwegbringen und Bedienen.
Und geht es dann erst ins Gelände,
jeder Bursch kann sprechen Bände.
Wenn einmal er was so vermessen,
Kaffee und Brote zu vergessen,
er darf noch fleissiger sich bewegen
und mehr noch in den Dreck sich legen.
Gehs am Mittag dann nach Haus,
freut sich der Putzer auf den Schmaus;
doch mit des Geschickes Mächten
ist kein ewger Bund zu flechten.
Er muss sich eilen auf schnellen Sohlen
und dem Uffz. Kartoffeln holen.
Sitzt später er an einem stillen Ort,
selbst da holt ihn die Stimme seines Herrn fort.
Es ist wirklich doch ein Jammer,
er muss mit dessen Schuh zur Kammer.
Und sind auch schwer die eignen Läder,
wecken muss er ihn doch wieder.
Und wehe, wenn er es vergisst,
er dann sein Brot mit Tränen ist.
Nach dem Dienst gehs wieder los
mit dem Rennen, laufen, Miltzen,
Putzen, Regen, Wienern, Schwitzen,
Zigarren holen, Hosen bügeln,-
Und wenn mal hängt in der Luft
der Bratkartoffeln süsser Duft,
ach wie wirts ihm schwer ums Herz,
wenn er denkt an seinen Schmerz.
Aus der Kantine Spiegeleier,
die zu haben, wär ne Feier.
Aber das sind Illusionen,
denn er hat nur die Portionen.
Kurz vor 10, wenn alle schlafen,
kriecht er in des Bettes Hafen.
Dann glätten sich der Stirne Furchen:

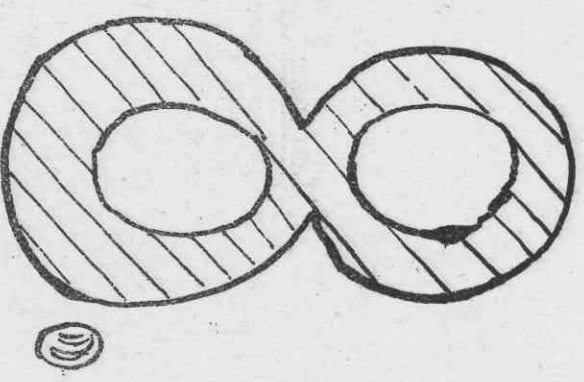
Aus ist das Lied vom braven Burschen.-



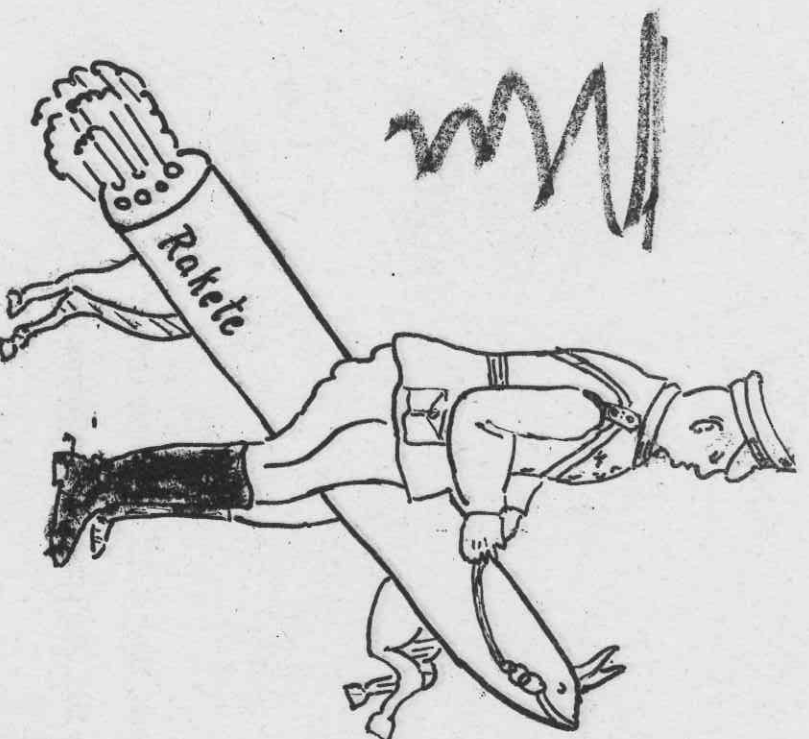
Vorbeimarsch

U n s e r C h e f .

der



Die schweren Waffen im Bataillon
führt unser Chef drei Jahre schon.
Weil er sich an dieser Stelle bewährte,
man ihm den zweiten Stern bescherzte.
Wenn die Kompanie im Marsch durchs Städtchen schreitet,
er stolz auf seiner feurigen "Rakete" reitet,
freundlich grüssend stets nach allen Seiten,
denn er ist beliebt bei vielen Leuten.--



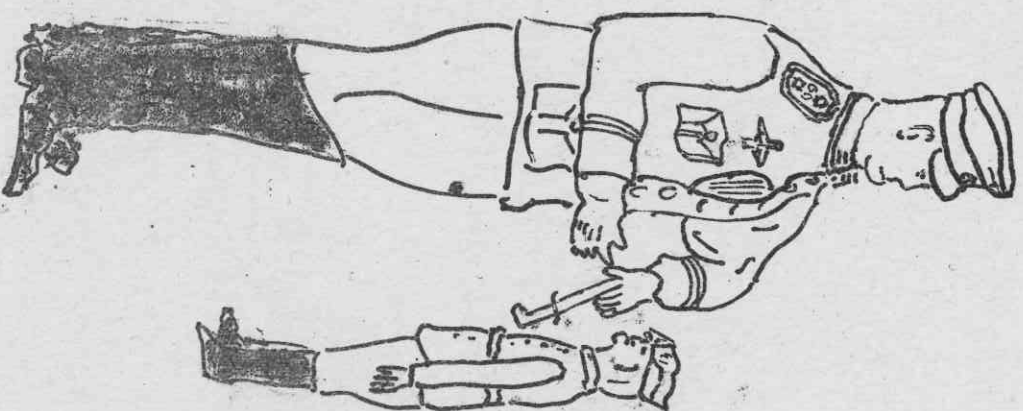
Leutenant Bröcker.

"De mortuis nihil nisi bene!"

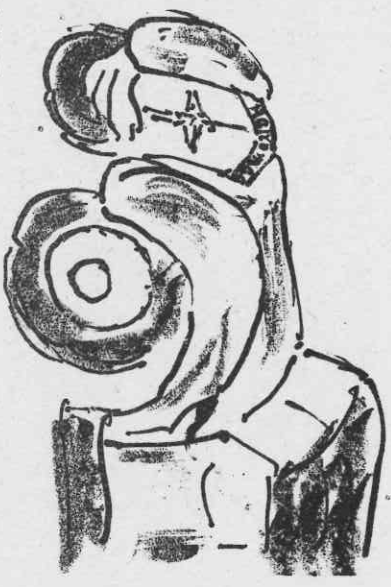
"Von den Toten sprich nur Gutes!"

Hauptfeldwebel Müller.

Wie die Mutter ihre Kleinen,
so betreut der Spiess die Seinen,
früh des Morgens schon er spitzt,
ob der Anzug richtig sitzt,
ob die Stiefel fein geputzt,
ob der Säbel nicht beschmutzt;
und um 1000 andre Sachen
muss er sich stets Sorge machen.
Gravitätisch, gross und schlank,
schätzungsweis 1,90 lang
jagt er Schloten Schrecken ein.
Manchmal tut er heftig schreien.....



Lieber Spiess, lass Dich erweichen:
tu nicht soviel Urlaub streichen!!!



Oberfeldwebel Rathmann.

Vom Block der Siebten haben wir
nen Gast im Kompanierevier;

wir liessen uns von drüben sagen,
man könnt sich gut mit ihm vertragen.

Mit viel Geschick und leutem Krach

fährt schneidig er nen Hanomag.

Was soll ich seinen Namen nennen:

ich glaub wir tun ihn alle kennen.-

Feldwebel Gottfried.

Als imposanter Reitersmann

folgt unser " Ohne Tritt " sodann.

Dem Namen nach Wld Gottfried heisst er

und von "Format" ein Futtermeister.

Dass er das Mattern auch versteht,

ihr gut an seinem Umfang seht.

Die Norwa, Quale, Peter, Quander,

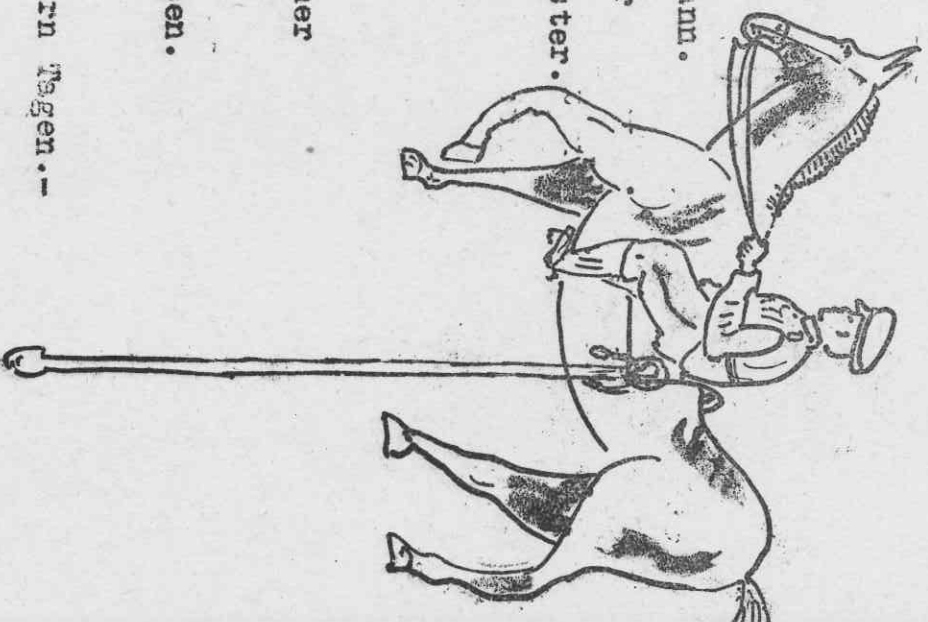
Narzisse, Index, Jupp und Panther

und wie **de** Pferdchen alle heissen,

die hält tagtäglich er am beißen.

Doch bald hat seine Stund geschlagen:

er träumt schon jetzt von bessern Tagen.-



Feldwebel G ü n s t e r .

Leo Günster mit seiner Frau,

ja, ihr wißt es ganz genau,:

bilden schon ein halbes Jahr

ein vergnügtes Ehepaar.

Doch es tut ihn sehr verdriessen,

dass er dies nicht kann geniessen.

Denn von diesem halben Jahr

wurd es allen offenbar,

dass seine Frau, die Magdalen',

ihn kaum zwei Monat hat gesehn.

die andre Zeit, die war er dann

auf dem Übungsplatz in Wahn.

Auch ist er mal ne Zeit gewesen

im fernen Osten: Oberschlesien.

Heil war das ein Wiedersehn

zwischen Leo und Magdalen!!!

Feldwebel K r o l l .

"Kleiner Mann - ganz gross", das ist

Bernhard Kroll; wie ihr noch wißt,

hat er sich unser angenommen,

als wir sind hier angekommen.

Dass man ein Soldat jetzt werde,

gab er uns ne wahre Bürde:

Anzug, Stiefel, Koppel, Schuh,

Stahlhelm und das Band dazu.

Im Sommer schickt ihm Gottes Zorn

zur Senne hin nach Paderborn.-

Feldwebel Kaiser.

Wenn der Löwe in der Wüste brüllt,

dann erzittert das tierische Heer;

Jedoch wenn Feldwebel Kaiser brüllt,

dann erzittern wir noch viel mehr!

Wenn aber der Dienst zu Ende ist

und zusammen wir sitzen beim Bier,

dann zeigt sich der Tango, wie er ist:

er hat Sinn für Humor und Plaisir.

Mit Recht ein altes Sprichwort spricht:

Hunde die bellen, die beißen nicht.

Feldwebel Krebs.

Dem zweiten Zug zu wildem Tanz

verhalf gar oft der blonde Hans.

Wenn ihn der heilige Zorn tät packen,

dann ging es hin zum hohen Nacken.

"Ihr Himmelhunde", hört mans toben,

"ich bring euch schon auf Schwung da oben".

Er streicht sich seine blonde Mähne:

Verflucht noch, kuck sich diese Träne!

Wir lernens noch, Laufschritt marsch marsch!"

So band er höher uns den - Rosenboden.

Bei uns tut er nicht länger bleiben

im B-Bataillon will ers weiter so treiben.-



Der Himmelhund."

Feldwebel J a n s s e n .

Ebenfalls uns noch ein anderer verliess:

ich glaub, er wird in Bälde Spiess.

Mit Humor und mit Begeisterung

bringt er uns beim Sport auf Schwung.

Nur die Nichtschwimmer schimpfen abscheulich,

Denn sie finden seine Methoden greulich.

"Ihr Matschaugen, werdet nur nicht weich,

ne Kniescheibe fehlt euch allen gleich."

Sein erster Zug hat an ihm gehangen;

nun ist er leider fortgegangen.

Feld, Janssen, wir alle wünschen Dir gern

das dicke Buch und den zweiten Stern!

Feldwebel M a r k u s .



„..... nur zur Wappkennung = 1,13“

Einen Mann kann jeder leiden,

denn er bringt uns auch nur Freuden.

Rechts neben des Geschäftes Zimmer

sitzt der treue Markus immer.

Dreimal im Monat lässt er sagen:

"All, die können Geld vertragen,

mögen hier in Reih antreten

zum Empfang der Moneten".

Feldwebel Kräft.

Ganz hinten auf dem untern Flur
wohnt einer; von dem weiss man nur:
in der Schmiede als ein Meister
des Beschlages sich erweist er.

Feldwebel Nitschke.

Die Waffen, des Soldaten Braut,
die sind Feld Nitschke anvertraut.
Beim Waffensappell ist ständig er
als Waffensachverständiger.-

Maskerade. -
-.....-

Uns ist in alten Mären
wunders viel geseit
von helden lobebären
von grosser arebeit.

Jedoch wie wir gestritten
an manchem heissen Tag,
und was wir da erlitten,
sehler jetzt kurz gesagt.

Was man oft konnt erleben
auf roter Aschenbahn,
macht mich noch jetzt erbeben,
wenn ich nur denk daran.

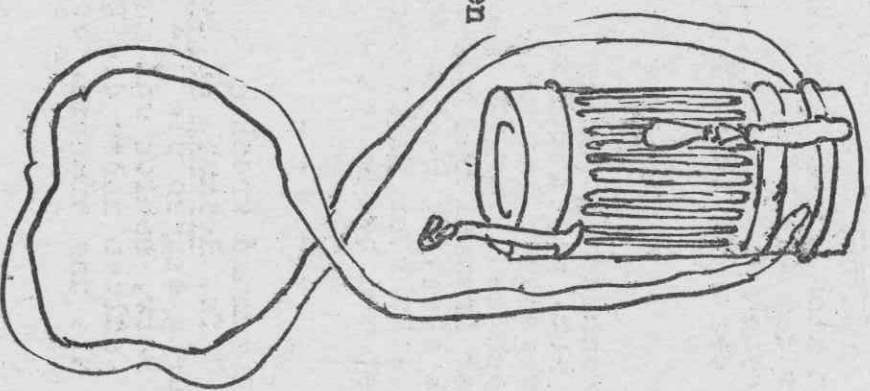
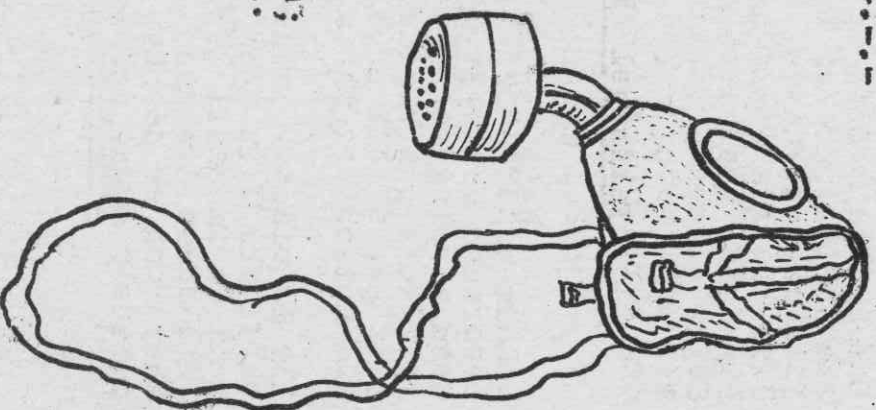
Die Maske hat der Augen zwei,
nen Russel, ein Ventil.
Zum Atmen soll das Ding da sein;
Luft kriegt man doch nicht viel.
Das Gesicht sehr oft sie zierte,
der helle Schweiss, er rann;
das alles nicht genierte,
wir liegen weiter dann.

Man suchte neue Listen,
zu lindern diese Last.
Ein Stab von Streichholzkristen
der sollt es tun. Und fast
wër es auch bald gelungen.
Drei Mann, die hatten schon
die Maske bald bezwungen,
da kam der bittere Lohn:

Sie alle mussten weichen,
drei Tage warn bald um.
Wir mussten weiterkriechen
und wurden dabei krumm.
Ja, braucht man nur marschieren,
doch ach, das gibt es kaum:
wir robben auf allen Vieren
bis an des Hofes Saum.

Im Gasaum bei ner Probe
war weiss der ganze Raum;
man konnt die Hand nicht sehen
vorn eignen Auge kaum.
Die Tränen kamen später,
es roch der ganze Bau;
und allen Übeltätern
den wurde es fast flau.

Nun stehe ich am Ende
mit meiner Maskerei.
Hilf Gott, es nimmt ne Wendel
Sonst gehen wir entzwei!
Alles ist nun vortber,
doch das vergisst man nie
dass wir zwei Jahre dienten
der Maskenkompanie. -



Die meiste Arbeit in diesem Jahr
zweifelslos auf der Kammer war.
Doch hier bewies sich als Meister des Fachs
Uffz. Parkmann als Kammerdachs.
Dies ganz besonders wollen wir notieren:
Seine eiserne Ruhe tat uns mächtig imponieren.
Wer so treu diente seine Zeit,
dem sei auch bald ein Stern geweiht.

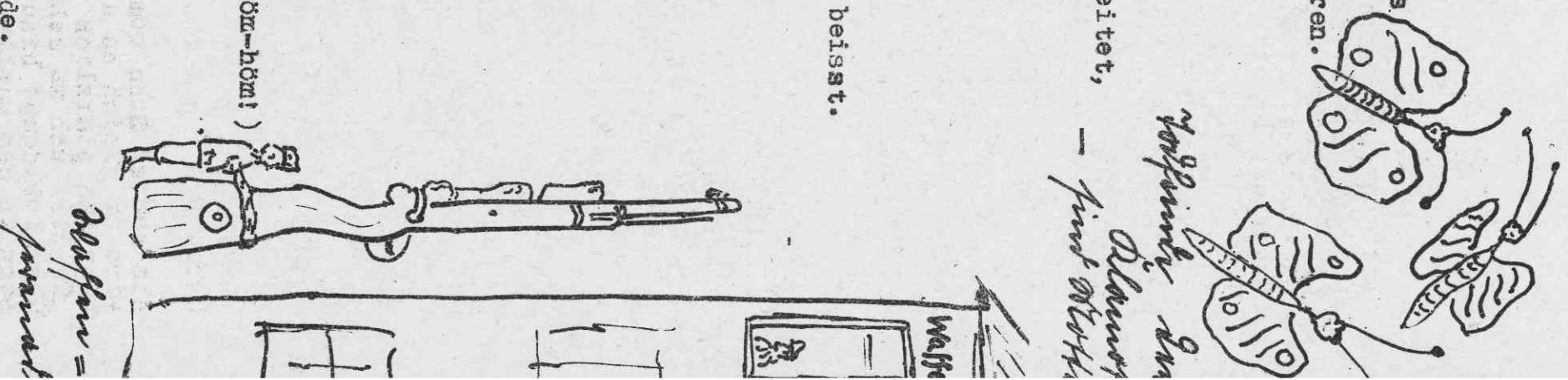
Neheimer Cafés und stille Winkel
bevorzugt Uffz. Preisewinkel.
Wenn säbelfrassend er durchs Nichholz schreitet,
ihn stets ein kleines Mädel begleitet.
Ganz gross soll er bewiesen haben:
Wie kutschiert man einen Einfuhrwagen.

Als Kommandeur im zweiten Beritt
hilft ihm Uffz. Geggschneider mit.
Wenn er im Stall ist, hört man schon mal:
"Ich fress Sie auf, Sie alter Schakal".
Aber auch er das Sprichwort beweist,
dass ein Hund, dem laut bellt, nicht immer beisst.

Leise flehen meine Lieder
durch das Abendrot zu Dir!
Lieber Rochus, beug Dich nieder,
hab Erbarmen, ach, mit mir!
Stieh mich Armen, lass mich fahren,
nimm den Karabiner an;
nächstes Mal, ach hab Erbarmen,
ist bestimmt keine Fluse dran.

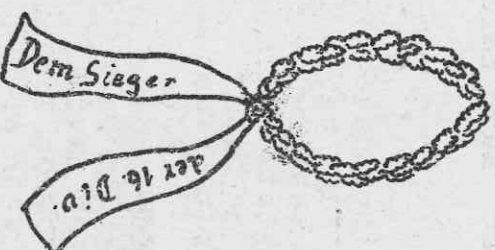
Überschrift für dies Gedicht:
der Name passt zum Wesen nicht!
Zwar getauft ist er Ernst Bange,
jedoch weder ernst, noch bange,
immer freundlich, voller Scherz,
auch sonst am rechten Fleck des Herz.
Ein schwarzer Punkt nur sei festgestellt:
ernst und bange ist er bei der Damenwelt (höm-hömi!)

In Dortmund krochen im feuchten Lehm
die Uffz. Rochus, Möller und Cleem.
Traurig sangen sie die Lieder:
"Oh Herr, schick uns zur Achten wieder".
Bis endlich nahte die Erlösungssunde
und sie uns brachten von der Schrecknis Kunde.



Ein ganz besonders Netter Herr,
das ist Unteroffizier Kommesch.
An dem schönen Lippestrand
einstmals seine Wiege stand.
Scherzen, Lieben, Küssen, Lachen
und noch viel galante Sachen
bewegen diesen Reitermann,
"worauf man sich verlassen kann."

Nur Mästen Og, da geht er durch Feuer,
seine Sportbegeisterung ist ungeheuer.
In allen Kneipen, da kennt man ihn,
ob im Ratskeller, ob im Hotel zur Krim,
ob im Eichholz oder in Stadt und Land,
liberal ist er als "Heinken" bekannt.
Viel Tage Urlaub waren sein Lohn
für den Marathonieg in der Division.

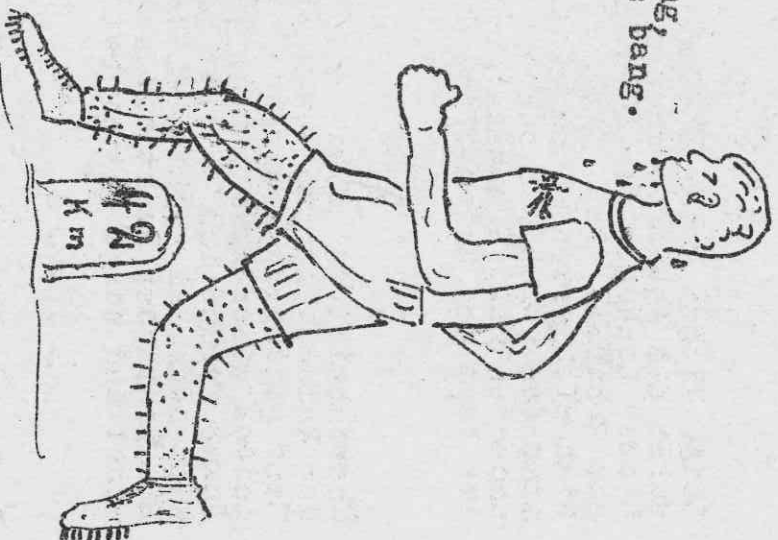


Wenn der Mann auch Kleine heisst,
dieser Name nicht beweist.
Gross sein Maass und gross sein Gang,
gros die Stimme, oft macht sie uns bang.
Nur eins bei Kleine stimmt genau:
klein ist nämlich seine Frau.

Uffz. C r a m e r .

Ach Reitermann, ach Reitermann,
lass doch dein Pferd nicht stehn,
sonst könntst du deine Missetat
am Aushang wiedersehn!
Nem sonst so Pflichtbewussten Mann
selbst sowas mal passieren kann,
dass er voll Freud in Urlaub fährt,
obwohl gesattelt noch sein Pferd.

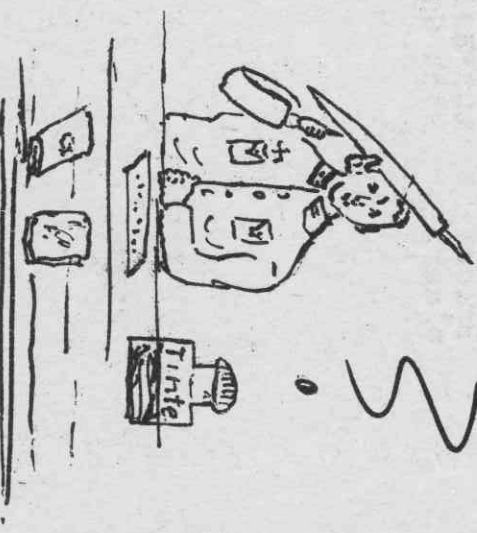
Uffz. B u r g e r .



Als echter Sohn vom Rheinesstrand
wird er gleich an der Sprach erkannt.
Nenn man plötzlich vor der Front vernimmt:
"Nu well ech ma sehn, ob de Rechnung stimmt."
Über Kohldampf braucht er sich nicht zu beklagen,
Denn an der Quelle sass der Knabe.

Uffz. Rottmann ist schon lange
der Nachfolger von Ernst Bange.
Des Morgens und am Nachmittag
wird er von Zahlen sehr geplagt.
Denn von Beruf ist Walter
Gerätebuchverwalter.

Einen Müller hinterm Ohr,
so tritt er hervor.
Eine Liste in der Hand,
so kommt er gerannt.
Auf der Stube des Schreibens,
da ist seines Bleibens,
in seinem Kreise
sehr weise,
oft nicht zu leise,
wie er sich gibt
immer beliebt,
von allen gekannt;
Uffz. Hillebrand.



Ob blond, ob braun-
er schwärmt für alle Frau;
sein Herz ist gross.
Ob klein, ob schlank,
vor keiner ist er bang;
er versteht's famos.
er tanzt sich in die Herzen der Madel hinein,
denn beim Tangoschritt klirren die Sporen so fein!
So bezaubert Conny Gorgels die Mädchenherzen;
manch Kleine hat heute noch Trennungsschmerzen.-



In der Schmiede ist er tüchtig,
dieses war besonders wichtig
für den ersten Schmiedepreis,
um den man gerungen heiss.
Am End jedoch, da war es klar,
dass Uffz. Schäpers Sieger war.

Uffz. König in aller Welt
viel Mädchenherzen am Bändchen hält.
Sie fliegen ihm wie im Traume zu
wie Gasanova beim Rendezvous.
Er tanzt sehr flott und auch sehr schneidig,
und sowas stimmt die Mädchen freudig.



*Wapp auf dem Arm
unvergleichbar
Wittman 22*

Zu jedem taglich, zu allem nutz,
das ist der Unteroffizier Schmitz.
Sortieren tut er die Patronen,
dabei kann man sich prächtig schonen.

Früher ihm zur Seite stand
einer, der sich Gulatz nennt,
jetzt tut er mit seinen Blicken
das B-Bataillon entzücken.

Uffz. Poth ist still und bescheiden.
Alkohol mag er schon gar nicht leiden.
Trinkgelage sind ihm ein Graus
abend ist er als erster zu Haus.
Mit Recht von ihm ein Dichter rief:
"Stille Wasser gründen tief."

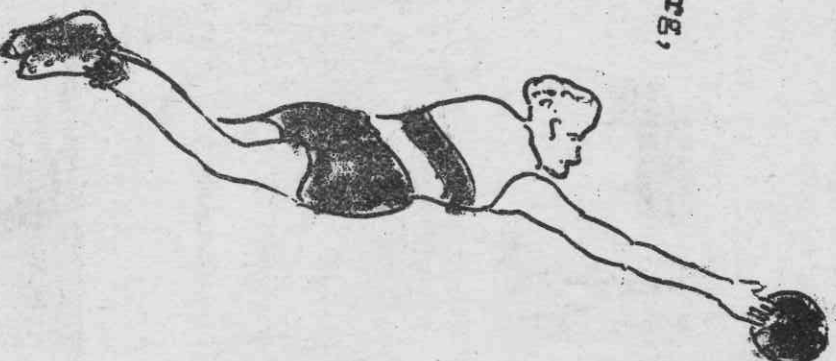
(1)
(11)
(111)

Ulus, Heini, Dämelack;
Nieselpriem, Krakowiak;
hört man oft den Polle schimpfen
zu uns neuen jungen Pimpfen.

Im Sport ist er bestimmt kein Zwerg,
der Unteroffizier Schüttenberg.
Weil er in der Küche war,
spielt er Handball wunderbar.
Seine Würfe sind voll Kraft,
oftmals dies den Sieg errafft.

Uffz. Schürmann.
Als Rechnungsführers Kompanion
kann er sein fast dessen Sohn.
Oftmals hat auch er jetzt schon
ausbezahlt unsern Lohn.

Der Mel der auserwählte Schar
führt! Bleilefens dieses Jahr,
als er noch Gefreiter war.
Als Unteroffizier für kurze Zeit
kam er dann nach Lüdenscheid.
Jedoch beim Schreiben dieser Zeilen
tut er plötzlich hier verweilen.



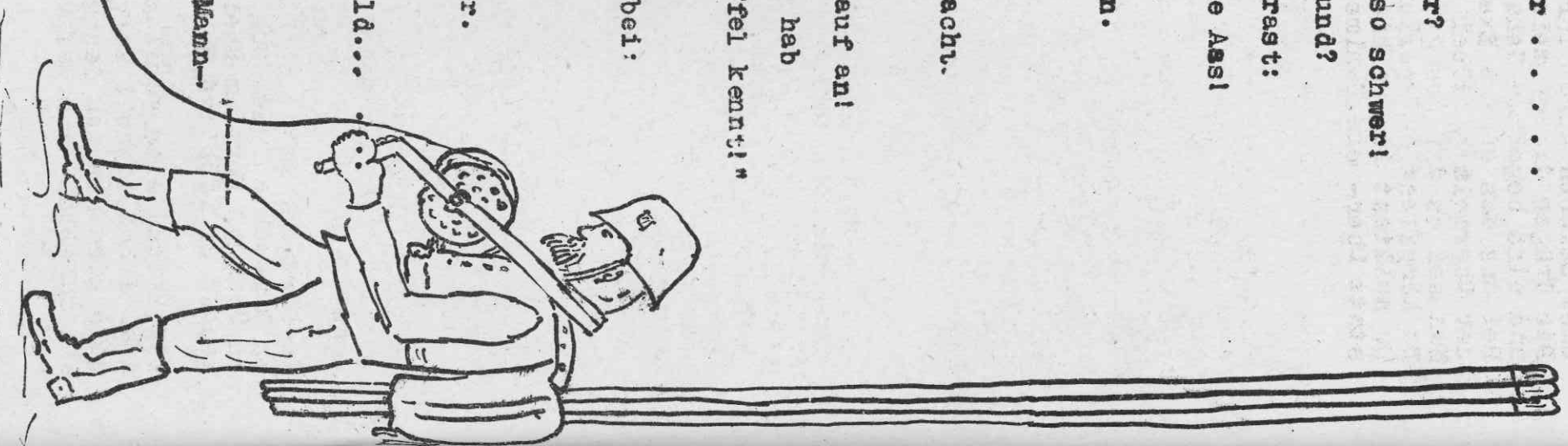
Der uralte Nachrichtler

Was lauft un die Boke, was keuchet daher?
Dem Nachrichtenmann wird der Tornister so schwer!
Sinds Störungssucher zur nächtlichen Stund?
Im Butzgrun wirds munter, der Susewind rast:
Ach könnt ich nur kriegen dies verdammte Assl
Um Leitungen legen und Störungen suchen
muss man sich gerade die Nächte aussuchen.

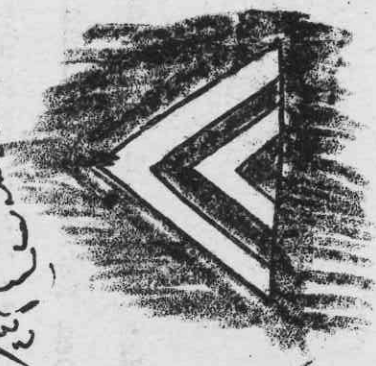
Mit dunklen Gedanken in dunkler Nacht
hat Feld Janssen ihm auf die Reise gebracht.
Doch Susewind weinte: "Ich alter Mann
ich werd es schon finden, da kann er drauf an!
Im Sensenverkaufen ich ein Patent; hab
ich werd ihm schon zeigen, was die Stafel kennt!"

Der Morgen graute, die Schlacht war vorbei:
Freund Susewind ruhte eisern wie Blei.
Fünf Minuten suchte er hin und her,
dann ward ihm das Suchen doch zu schwer.
Die Sonne weckte den Schläfer mild.
Und Nachrichten "Heinken" funkte wie wild...

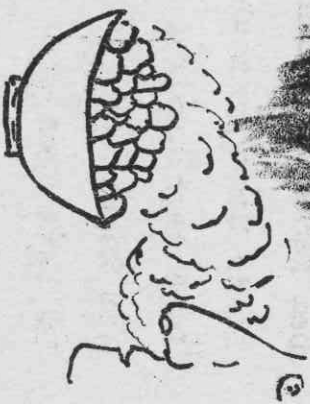
Einen Tag drauf geschah es dann,
dass auf Fahrzeugwache zog ein uralter Mann--



Wenn Ihr den Doppelwinkel seht,
dies Zeichen bürgt für Qualität.
Die Träger dienen meistens länger
und sind beehrte Gehaltsempfänger.
Bei uns das einzige Exemplar
der Obermeister Göbel war.
Nun sei es dir gesagt zum Troste:
Du kämpfstest auf verlorenen Posten.
Du solltest lieber hier auf Erden
statt Ober- ein Zahlmeister werden.-



Zusammen halten wie ein Gewächs
der lange Limberg und Müller sechs.
Die gleichen Schlote und beide gleich gross
eignen sie sich zum Vorkommando famos.
Am besten trafen sies ohne Zweifel
beim Vorkommando in der Eifel.
Beim Bronsfelder Vorsteherstüchterlein
quartierten sie sich in ihr Herzchen hinein.
Hinter Bratkartoffeln und Reibekuchen
konnt man die beiden abends suchen.
Hier kenn man ohne weiters bekunden;
Zwei, die sich gesucht, haben sich gefunden



Du alte Burschenherrlichkeit,
wohin bist du entschwinden?
Nie kommst du wieder, Goldne Zeit,
mit deinem "Dienst am Kunden".
Leutnant warst du einstmals bei der Achten,
hört man oft den Alex klagen.
Lieber Bröcker, kehre wieder,
Aussendienst kann ich nicht vertagen!

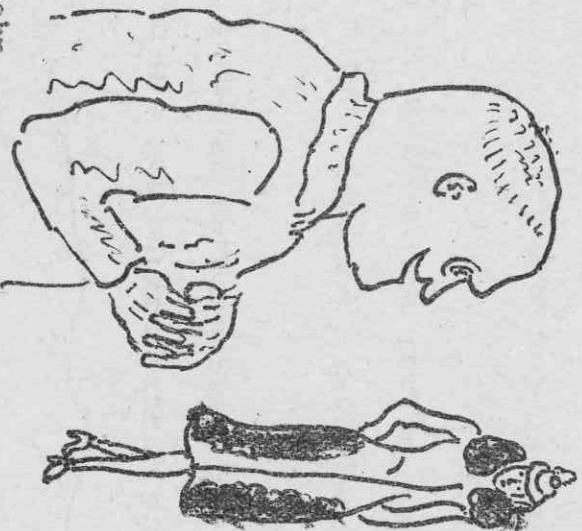


Aus grauen Klostermauern
kam Alfons Emmerich.
er wollte nicht versauern;
das wirkt doch jämmerlich!

Im Anfang war er eigen,
er sah kein Mädel an;
jetzt ist er unbescheiden,
bändelt mit jeder an.

In Dortmund wohnt ne Kleine,
in Rumbeck auf der Höh,
in Üttrup, Porz am Rheine
Genoss er Lieb und Weh.

Die Zeiten sind verflossen;
zwei Jahre schnell vergehn.
Bald wird man den Genossen
als schneidigen Briefträger sehn.



Der Brinkmann und der Kückelheim
stellten sich bei der Schmiede ein.
Denn jeder wollte als ganz bewusster
und liebevoller Pferdeschuster
den Tierchen sich behilflich zeigen,
wenn verloren sie ein Hissen.
Der Brinkmann noch verweilet;
doch Kückelheim entleitet.

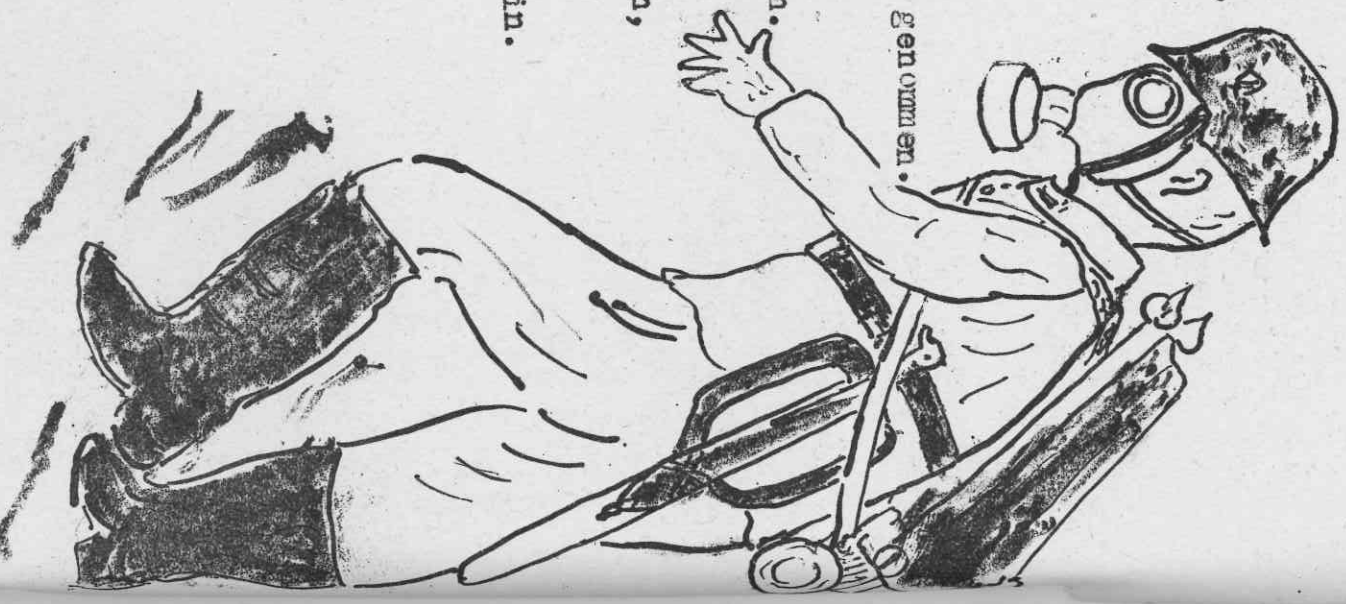
Aus den Wäldern, Olpres Sohn,
kommt der gute treue Oobm.
Als Forstmann ist er hergekommen,
als Gefreiter hätte er bald Abschied genommen.
Doch nach zwei Jahren Militär
macht jetzt noch zehn er hinterher.
Denn er wünscht sich gar so gern
zunächst die Tressen, dann den Stern.

Schmitz und Sonnenhol hinieden
zwei Jahr beim Waffenmeister blieben,
zu reparieren mit kundiger Hand,
was am Gewehr man kaputtes fand.
Tritt am M.G. mal Hemmung ein,
hört man den Chef nach beiden schreien.

Legner war bis zu der Zeit,
wo er kam nach Lüdenscheld
des Rechnungsführers rechte Hand,
weil er rechnen konnt gewandt.

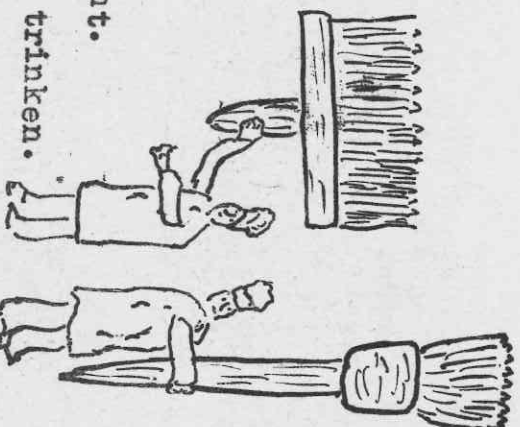
Des Stalles würdiger Vertreter
ist Bohn. Da steht er
bald am End mit seiner Zeit
und bringt es noch ne Strecke weit.
Er steigt empor die Stufenleiter
denn jetzt ist er ein Gefreiter.
Dasselbe können wir berichten
noch von den drei andern Wichten:
Lach und Deussen und auch Schulte
-- weil das Geschick es eben wollte --
legten ab den Schützenstern,
tragen einen Winkel gern.

Früher tat er mächtig toben,
wenn zu klein mal die Portionen.
Seit er aber selber weilt
bei den Portionen und sie teilt,
hat Kalle endlich eingesehen:
Nicht alles kann nach Wunsch geschehn.--

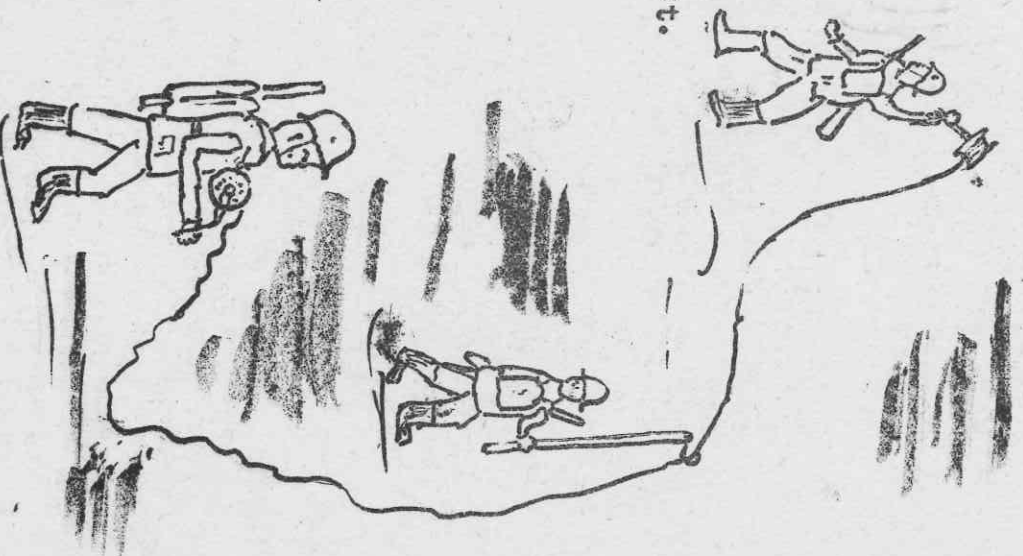


Minnebild
aus der 8. Kom
„Mit der dem den
früher“

Stets zusammen sieht man zwei:
Addi Spelter und Schmidt!!!
Beide kennt man hier schon länger
als pflichtbewusste Ehemänner.
Familiensorge tat sie verführen,
den roten Teppich zu tapezieren.
Sie hatten es sich so fein gedacht,
doch die Rechnung ohne den Wirt gemacht.
Ohne Geld liess man sie laufen,
aus Jammer taten sie sich gratis be- trinken.



Möller, Müller, Löwenstein
sind im Wechrichtenverein.
Mit dem Tornister diese Knaben
immer durchs Gelände tragen.
Darin haben sie die Sachen,
womit sie eine Leitung machen.
Dazu dann gesellt sich noch
Happel, Beck und Kaselchen Koch.
Am Armel tragen sie den Blitz,
der weist jedoch nicht richtig sitzt.
Dazu noch einer kommt sodann,
das ist der Toni Hörstemann.
Er am Arm den Winkel trägt,
weshalb man ihn Gefreiter prägt.
Ausser eingen jungen Stiften,
die zu rechnen sind mitnichten,
bildet dieser ganze Trupp
den N.Z. "Gewitterclub".



Unser Alex hat in Schleiden
sonderbares Pech zu leiden.
Weil man ihn in Schleiden fischte
und im Drillhahnzug erwischte,
zog er mit Gott und trübten Sinn
in Arnsberg zum Vater Philipp hin.

Ganz tief im Keller, da sitzt einer,
seinem Zeichen nach ein Schreiner.
Ist von Holz mal was entwei,
bringt mans nur zur Schreinerrei.
Seis ein Bild, ne kaputte Tür,
Schmalenbach ist der Mann dafür.
Mit einer Art und einem Beil
vertreibt er sich die Langeweil.



Heil! welch ein Spass, mit 80 Sachen
sich abends aus dem Staub zu machen!
Und hinten drauf sitzt haargenau
jeden Abend ne andere Frau.
Der Günter versteht es ausgezeichnet,
sodass er sich zum Casanova eignet.

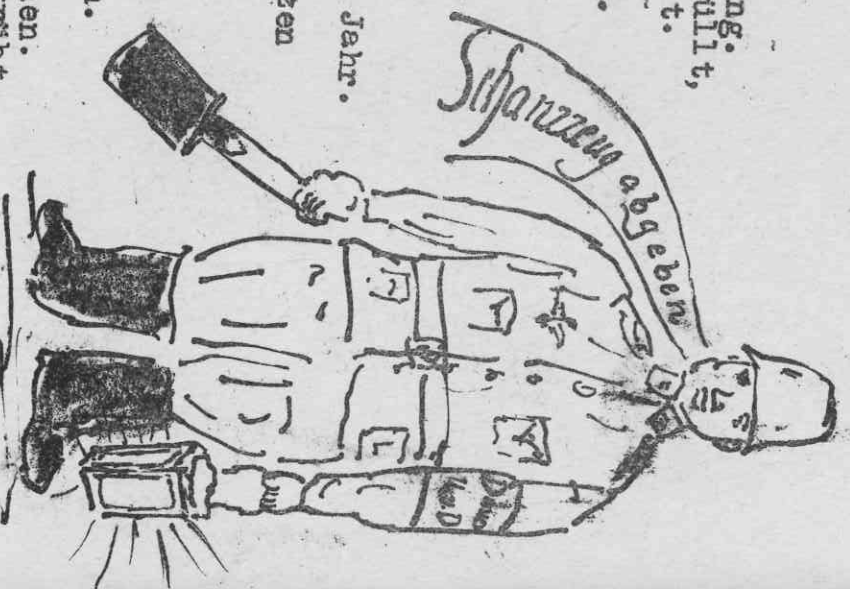
Neumann, Maler vor dem Herrn,
hat die kühlen blonden gern;
die Krim, das ist sein Wirkungsfeld:
Dort lässt so ziemlich er sein Geld.
Kann er nicht nach Hause laufen,
ei, so tut man eben Kraufen.

Aust und Ohm und Hillebrand
werden gleich an Zackigkeit erkannt.
Gleich sieht man an ihren strengen Mienen,
dass sie weiterhin zehn Jahre dienen.
Wir wünschen Euch jedenfalls viel Gelingen:
mögt Ihr es zu Tressen und Sternen bringen!

Als wir noch Pimpfe blutig-jung,
da bracht uns Kastilan auf Schwing.
Wenn auf dem Flur er tobt und brüllt,
man sehen sich in der Stube hielt.
Das Schreien hat ihm zugesetzt,
er hat sich bald zur Ruh gesetzt.

Je länger, je lieber
so dachte auch er,
wenn ich hier nur bliebe,
das wär mein Begehrt.
So dachte der Jordaen zwei lange Jahr.
Und - oh Glück - es wurde wahr;
auf der Schreibstüb' konnt er sitzen
und dort über Akten schwitzen.

Hoch oben unterm luftgen Dach
sitzt Meister Nölke vom Lederfack.
Im höchsten Zimmer der Kasernen
sortiert er Schanzzeug und Laternen.
Wie hat er uns ein Wässerchen getrubt
und ist als "Dauer-U.V.D." beliebt.



Marx hält den Amateurrekord
bei Wasser und bei trocken Brot.
Aus diesem Grund tat er verdienen
noch einen Monat nachzudienen.

- - - - -

Simon. "Lutz" das ist sein Name,
den er im Arbeitsdienst bekam.
Obwohl er dort war Truppführer,
musst er zwei Jahr zum Militär.
Doch das hat ihm nichts ausgemacht,
denn er hat sich mit Recht gesagt:
Wer stets seine Pflicht tut hier,
kann gehen ab als Unteroffizier.

- - - - -

Im Jänner als Rekrutengefreiter
kam aus dem vierten Zug der Bickler.
Im Gelände sitzt er auf dem Pferd,
seiner Bedienung ist ein Fahrzeug beschenkt.
Denn Bickler, dass ihr's alle wisst,
Gewehrführer im B-Zug ist.

- - - - -

Ein Scherbelfreier, froh und frank,
das ist Orlowski, nie ist er bang;
wohl für die Zeit von einem Jahr
als Bursche bei dem Chef er war.

- - - - -

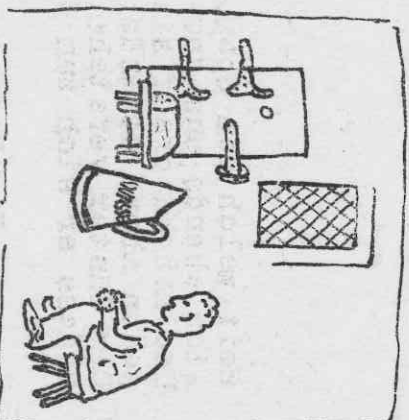
Ein deutscher Mann, fest und stark,
das ist Gefreiter Marquardt.
Klein ist er von Gestalt
und ziemlich still und alt.
Doch ist er ein erprobter
vernünftiger Verlobter.
Selbst die Liebesturm der Eitel
brachten ihn in keine Zweifel.

- - - - -

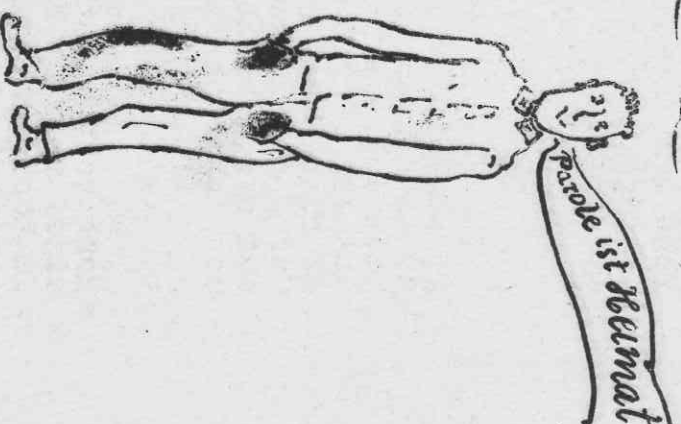
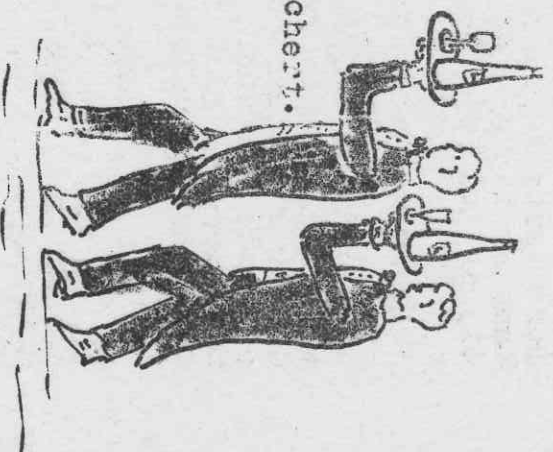
Lechler, Junge, diese Knaben
oftmals nicht zu sehen waren.
Das Kasino nehme sie auf,
wo mit Geschick sie warten auf.

- - - - -

Beide Hände in der Hose,
so kommt stets der Dr. Brose.
Ne Klappe hat er für zwei,
doch fehlt der nötige Ton dabei.



"Alles, —
— wieder alles..."

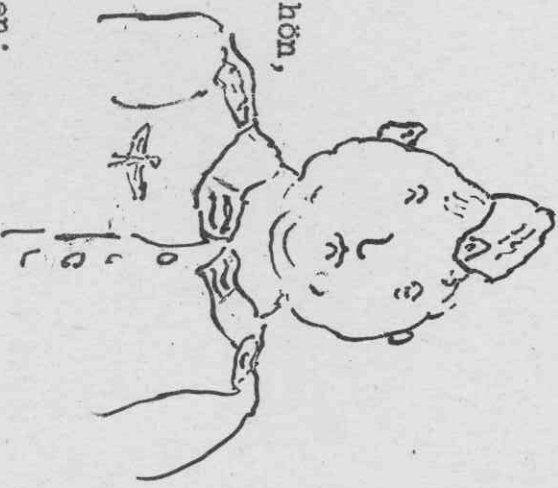


Einer hier in unserm Haus
sieht wie der braune Bomber aus.
Wie Bruder Pitt ihm vorgesagt,
so hats der Hubert nachgemacht.
Ohne dass er zuckt die Mienen,
sagt er: "Ich will 12 Jahr dienen."
Denn der Hubert hat Vergnügen
an Tressen, die er bald mag kriegen.

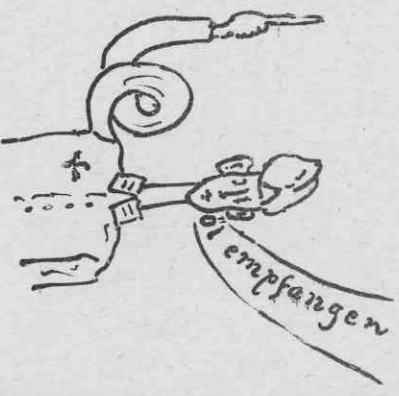


Beckmann, auch ein Jägersmann,
drückt sich da, wo er nur kann.
Kranken Träger war er lange;
vorn Revier war er nicht bange.
#7 so etwa man ihn sieht,
wie er der Kasern entflieht.
Denn nach strengem Tagedienst
tut er sanften Minnedienst.

Wienen, ein Gewitt von Kerl,
stammt aus Hammerde bei Werl.
Wohl zwei Zentner wiegt er,
Unmengen Bier vertilgt er.
Klavier spielt er ganz wunderschön,
die Mädels tut er gern ansehen.
Im Sennelager und in Wein
da habns ihm viele angetan.
Im Bienenhaus, im Grengehn,
sah man ihn öfter gängeln.



Oft hört man eine Stimme schallen:
Polster, Fett und Öl empfangen!
Dieselbe Stimme hört man toben:
Hoffentlich sind die Läufe bald oben!
Die ganzen Melder sieht man beben,
ruft sie: Optisch Gerät abgeben.
Die Stimme nur gehören kann
Theo Bausch, dem Jägersmann.

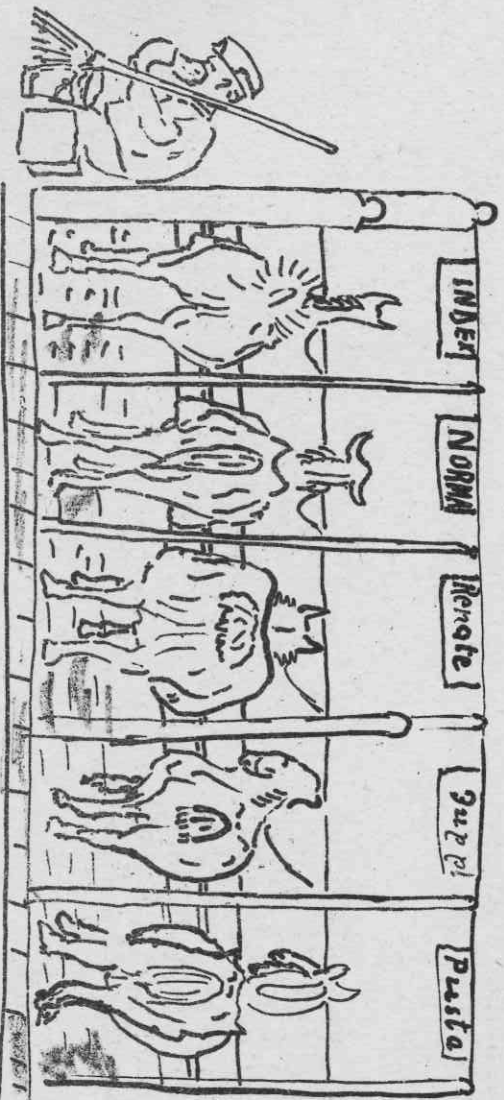


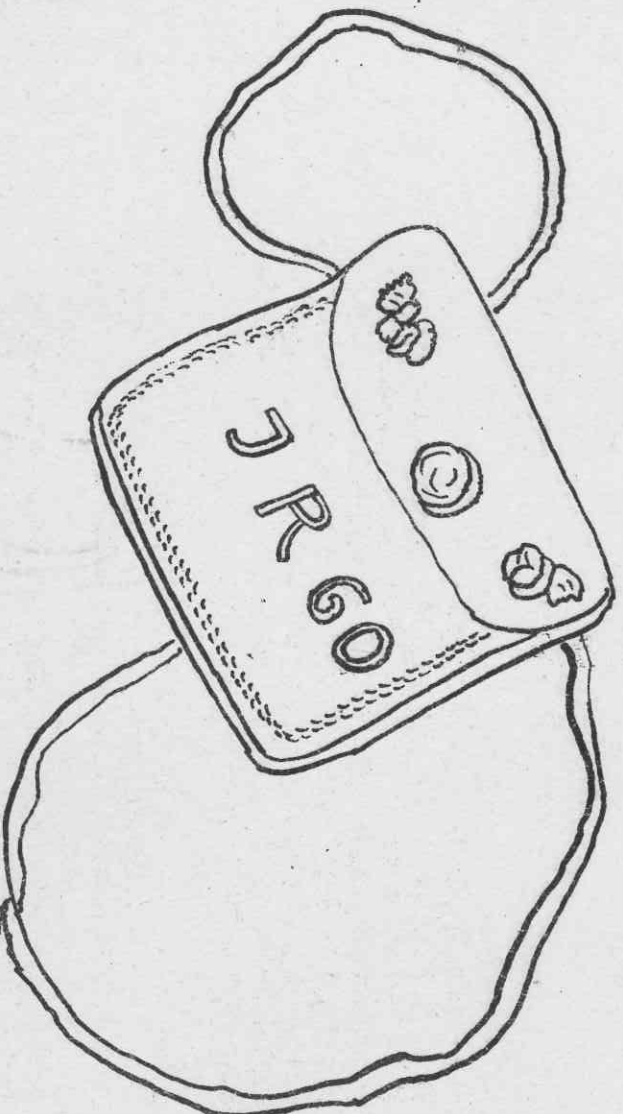
Neuhaas, Martin, Remmert, Braun
sieht man ohne Pferdchen kaum.
Küpperbusch und auch Schmidt IT
schliessen an sich dieser Reih.
Wenn die Kompanie marschieret,
diese Herrn das nicht geniert.
In Gedanken nur sie leitet:
Nur ein feiner Mann, der reitet.

Brand und Löbke und die all,
die jetzt noch kommen, sind im Stall.
Mahn muss sich mit dem Pferd quälen,
schon lang tut er die Tage zählen.
Hofmann, Müller und der Schneider,
Wiemann, Schllings und so weiter
und auch Basel sei genannt
sind als Fahrer uns bekannt.
Geschirre putzen, Kandarren scheuern,
jedoch am Abend feste feiern.
Als Folge dieser Feier
ist üblich stets ne Keilerei.-

Ist die Kompanie mal weg an Übungstagen,
muss Meister F r e u n d allein sich mit den Böcken plagen!-

Stallmahl.





Der Brustbeutel,
eine der bedeutendsten und modernsten Errungenschaften
neuzeitlicher Kriegstechnik.

Als seinerzeit der allseitig mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen Erlass im I.R. 60 herauskam, dass von nun ab jeder Regimentsangehörige berechtigt sei, den mit Recht so beliebten Brustbeutel an seiner Figur aufzuhängen, da erlebten die anderen Regimenter der Division vor Weid und Räumten dem I.R. 60 bereitwilligst den Ehrentitel „Brustbeutelgeschwader“ ein. Über die Bedeutung dieses kleinen, unscheinbaren Lederäschchens, das nach seinem Erfinder auch „Basse-Gedächtniskoffer“ genannt wird, ist sich wohl jeder Regimentsangehörige im klaren. Trotzdem soll nicht verfehlt werden, anhand einer wissenschaftlichen Untersuchung auf die gewaltigen Vorteile hinzuweisen, die diese grandiose Neueinführung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, kulturellen und gesundheitstechnischen Lebens mit sich gebracht hat.

Betrachten wir zunächst einmal die wirtschaftliche Seite: gibt es einen sichereren und jederzeit erreichbaren Ort für die Kapitalsanlage des Kleinverdieners? (Hierbei ist der Oberschichtenstand als Typ des gesunden Mittelstandes angenommen.) Aber auch die Klasse der Großkapitalisten, angefangen vom normalen Unteroffizier bis hinauf zum wohlstehenden Oberfeldwebel (dieser Ausdruck ist neuerdings durch die Anrede: Hauptfeldwebel zu ersetzen.) hat sich diese Erfindung weitestgehend zunutze gemacht, da hier die sauerverdienten Moneten oder Zaster am sichersten vor irgendwelchen Kurstörbrungen (Hand der Ehefrau usw.) angelegt sind. Auch im Sinne der Arbeitsbeschaffung wirkt sich dieses Instrument ausserordentlich förderlich aus. Soe konnte z.B. nachgewiesen werden, dass zu der Versor-

gung eines Regiments mit Brustbeuteln die Haut eines ausgewachsenen Ochsen erforderlich ist.

Als Grundlage für die Grösse des Brustbeutels hat man das normale Brustbeutel-DIN-Format angenommen(s.Brustbeutel-Dienst-Vorschrift 60/3a abs. 4 Ziffer 5, Seite 6), jedoch sind hier auch Abweichungen zulässig. So hat z. B. ein Gefreiter der 8/60 ein prachtvolles Exemplar in Besitz, das aus edelstem Kalbsfell hergestellt ist und in seiner Aktenmappengrösse gut 2/3 einer preussischen Heldenbrust ziert. Wie aus Fachkreisen verlautet, wird dieses Kapitalstück als Museumsziersat im Jagdzimmer der 8/60 seine Aufstellung finden. Ein diesbezüglicher Antrag ist bereits an das Heeres-Brustbeutelamt eingereicht worden.

Laut BDV wird der Brustbeutel an einem 50 cm langen schweisssfestem Bindfaden, der demnächst durch Blinddraht ersetzt werden soll, am Hals getragen. Jedoch ist hierbei zu beachten, dass die beiden oberen Enden des Brustbeutels etwa 7 1/2 cm seitlich-vorwärts unterhalb der Brustwarzen und nach unten hin nicht mehr als 12 cm oberhalb des Bauchnabels sitzen dürfen. Soweit im grossen Rahmen über die wirtschaftlichen Vorteile des Brustbeutels.

(Anmerkung des Verfassers: "dass der Brustbeutel bereits auf eine mehr als 4000jährige Tradition zurückblicken kann, wird durch die Tatsache erhärtet, dass der leichtbekleidete antike Bogenschütze am Kasernenplatz in Arnsberg mit einem Brustbeutel ausgestattet war. Augenblicklich jedoch ist der Beutel im Rahmen der allgemeinen Lederknappheit wieder entfernt worden.")

Selbst die hartnäckigsten Gegner der Brustbeuteltheorie werden seinen militärischen Wert kaum bestreiten können. Könnte man sich einen erfolgreichen Angriff des J.R.60 vorstellen, ohne dass auch der einfachste Schütze das erhebende Bewusstsein bei sich trägt: Mein Brustbeutel ist bei mir? So wurden z. B. bei einem MOB-Alarm im Mai dieses Jahres vom Regimentskommandeur persönlich die wichtigsten MOB-Stücke eigenhändig kontrolliert. Die war neben Schneschalen und Ölkännchen auch der Brustbeutel. Auch er wurde in die heiligsten Handlungen des deutschen Soldaten einbezogen. Der Ausdruck "Fastnachtsscherz" hat in diesem Zusammenhang nichts zu sagen. Wie aus halbamtlicher Quelle verlautet, soll der Brustbeutel im Ernstfall hauptsächlich zur Aufnahme von Verstreichfett und Reinigungspolstern dienen. Hierüber jedoch sind die Versuche noch nicht abgeschlossen. Dass andererseits derwimmer gefüllte (!) Beutel eines Schützen einen wirksamen Kugelfang darstellt, ist wohl unbestreitbar. Nur gegen Kaliber von 51 cm an aufwärts würde selbst ein (mit Wirkung vom 5.10.38 ernannter) Hauptfeldwebel-Brustbeutel auf die Dauer weichen müssen. Hiermit dürfte der militärische Wert dieses Objektes hinreichend bewiesen sein.

Als Abschluss unserer Darlegungen seien noch die Erfahrungen eines Oberstabsarztes im J.R.60 mitgeteilt, die

Allen

allen Gegnern auch die letzten Einwände nehmen dürften. So war es statistisch nachweisbar, dass im J.R.60 die wenigsten Erkrankungen der Atmungsorgane vorgekommen sind, abgesehen von einigen Verschleimungen. Es wird dies auf die wohlthuend wärmende Wirkung eines gefüllten Brustbeutels zurückgeführt. Es wird nunmehr bereits erwogen, ob nicht noch ein sogen. Rückenbeutel eingeführt wird. Auch der Ausdruck "Saftbeutel" ist in diesem Zusammenhang bereits erwähnt worden.

Auf Grund der vorstehenden Ausführungen ist wohl zweifellos der Beweis erbracht, dass wir den hohen Stand der Wehrmacht nicht zum geringsten Teile dem Brustbeutel verdanken. Dies soll auch demnächst dadurch zum Ausdruck gebracht werden, dass man beabsichtigt, seinem verdienten Förderer den grossen Brustbeutel-Orden am Binddraht zu überreichen.

Ich aber schliesse meine Ausführungen mit dem
Wahlspruch des Regiments Nr. 60:

Es lebe hoch das Regiment,
das stolz sich Brustbeutel-Geschwader nennt.

=====

Preis 2 fl 20 kr

Für unsere Versuche zur Verbesserung der Atemtechnik in der Gasmasken 30 benötigten wir noch einen grösseren Posten Streichhölzer. Der erste Versuch konnte infolge Störung erst nach drei Tagen fortgesetzt werden.

Beckmann & Co.

Ein Wink für Schüchterne:

Mein Buch: Frauenherzen errungen beim Tangebringen jedem Schwesternmörder sein Liebesglück.
v. Raben-Eck

Suche geeignete Hilfskraft zum Schmieren der Scharniere an meiner grossen Klappe.

Wil. Doer

Soeben erschienen im Verlage Marx das Buch:
Anleitung zum Längerdienen!

Es ist un wahr, dass ich erst am Tag der Wehrmacht das Licht der Welt erblickte. Ferner le-ge ich schärfsten Protest ein gegen die Behauptung, ich sei ein uneheliches Kind meiner Amme Wienn.

De Bray.

Habe Beschwerde darüber eingelegt dass ich beim Furler nur als halbe Portion gebucht werde.

Falkenberg
Wanderer zwischen zwei Welten.

Einen Posten zugkräftiger Lokusparolen gibt wegen Auf-gabe des Geschäfts spott-billig ab.

L. Im Berg

An

dieser
Stelle

musste wegen Platzmangel der Kapitalwitz des 20. Jahrhunderts ausfallen.

Die Schriftleitung-

Einen Wurf

bestens geratener Himmelhunde gibt billig ab

"blonder Hans"

In drei Tagen prachtvoll
K O P F H A A R

durch mein Radikalmittel "Glatzentod", garantiert Dr. Vogels Haarinktur.
In jeder Kantine käuflich.

Gebe hiermit zur Kenntnis, dass auch an Sonn- und Feiertagen, also auch an des Führers Geburtstag, Spinde geschrubbt und Fensterbänke abgewaschen werden dürfen.

B r ö c k e r

Stelle mich noch für einige Unteroffiziere als Putzer zur Verfügung.

Pr. Ulli.

Druck:
Nehelmer Druckerei Georg Neu
Nehelmin i. Westfalen